

JORDSAND aktuell

Christel Grave verlässt den Verein Jordsand

Unsere Leiterin der Regionalstelle Nordfriesland, Christel Grave, hat sich entschieden, ihre Tätigkeit für den Verein Jordsand zu Ende März 2018 zu beenden und sich neuen beruflichen Herausforderungen zuzuwenden. Damit geht nach rund 15 Jahren unsere aktuell dienstälteste Mitarbeiterin von Bord. Lange Zeit hatte Christel, damals noch zusammen mit Katharina Hocke, ihr Büro im Haus der Natur mit Blick auf den wunderbaren Park mit seinen Teichen. Schon damals koordinierte sie die wissenschaftlichen Aktivitäten des Vereins, sammelte gewissenhaft die Bestandsdaten aus unseren Schutzgebieten und begleitete manches naturschutzfachliche Projekt. Für mich unvergessen ist der Nachmittag auf der Halbinsel Olenpitz an der Schleimündung, an dem wir vorsichtig durch die damals noch erfreulich belebte Sturmmöwenkolonie liefen, um den Brutbestand zu ermitteln.

Vor sechs Jahren dann zog es Christel auf eigenen Wunsch und im Auftrag des damaligen Vorstands unter Eckart Schrey nach Husum, wo sie im Nationalpark-Haus die Regionalstelle aufbaute. Zahlreiche Kontakte knüpfte sie zu den übrigen im Nationalpark Wattenmeer Aktiven, machte den Verein Jordsand zum Mitveranstalter der Ringelganstage und sorgte zusammen mit den Re-

ferenten für eine reibungslose Betreuung unserer Schutzgebiete auf den Inseln und Halligen sowie am Festland. Besondere Verbundenheit entwickelte Christel zu unserer vereinseigenen Hallig Norderoog, wo sie Jahr für Jahr das Bruterfolgsmonitoring der Brandseeschwalbe begleitete und mit viel Begeisterung die Workcamps zum Erhalt der Hallig organisierte und dabei handfest mit anpackte. Mehrmals sind wir uns auf Norderoog begegnet, und ich konnte Christels Freude am praktischen Naturschutz erleben.

Bei ihren Einsätzen draußen im Feld war Christel stets auch mit ihrer Kamera unterwegs und fing unzählige Fotos für die Vereinsarbeit ein, sei es von den Arbeitseinsätzen in den Schutzgebieten, der einmaligen Landschaft im Watt oder den See- und Küstenvögeln, denen unserer Schutz gilt. Als langjährige Schriftleiterin der SEEVÖGEL hat sie nicht nur das regelmäßige Erscheinen der Zeitschrift bewerkstelligt, sie hat neben etlichen Fotos vor allem auch viele eigene Artikel für die Zeitschrift geliefert, wie auch in dieser Ausgabe noch zu erkennen ist. Als Christel 2012 Hamburg den Rücken kehrte und nach Nordfriesland zog, habe ich die Verantwortung für die SEEVÖGEL von ihr übernommen. Bis heute hat sie mich weiter in dieser Aufgabe unterstützt.



Christel Grave

Der Vorstand des Vereins Jordsand, Referenten, Mitarbeiter, Beirat und die Redaktion der SEEVÖGEL bedanken sich bei Christel für die geleistete Arbeit und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft! Wir hoffen, dass sie dem Verein auch ohne hauptamtliche Tätigkeit verbunden bleibt. Die Regionalstelle in Husum soll schnellstmöglich wieder kompetent besetzt werden.

Sebastian Conradt

Neuer Mitarbeiter auf Helgoland

Anfang dieses Jahres hat unsere Jordsand-Familie auf Helgoland Zuwachs bekommen. Elmar Ballstaedt, gebürtiger und Wahl-Freiburger, zog im vergangenen Herbst auf die Insel. Seit Januar 2018 ist er nun in unserem dortigen Team tätig. Um ihn ein wenig näher vorzustellen, haben wir ein kleines Interview mit ihm geführt:

Lieber Elmar, wir freuen uns, dass Du seit Januar fest bei uns im Team bist! Sag mal, wie kommt man auf die Idee vom schönen Freiburg mit seiner tollen Natur nach Helgoland zu ziehen?

Nach knapp sieben Jahren Freiburg war es für mich Zeit für ein wenig Veränderung. Nachdem ich ein super lehrreiches Praktikum während meines Masterstudiums an der Vogelwarte auf Helgoland absolviert sowie

meine Master-Arbeit im Bereich der Vogelzugforschung ebenfalls auf der Insel geschrieben hatte, war für mich klar, dass die Natur vor allem für jemand mit ornithologischem Interesse vielleicht hier doch noch ein wenig interessanter ist als im Süden Deutschlands. Auch die Möglichkeit, die Schutzgebiete auf Helgoland nun aus ornithologischer Sicht für den Verein Jordsand zu betreuen, war ein ausschlaggebender Punkt für den Standortwechsel von ganz im Süden hier in den rauen Norden.

Das Leben auf Helgoland bedeutet sicherlich eine ganz schöne Veränderung in Deinem Leben, wie waren die ersten Monate auf der Insel für Dich?

Durch das dreimonatige Praktikum und das Schreiben meiner Masterarbeit hier auf

der Insel hatte ich schon eine gewisse Vorstellung, was mich im Inselleben erwartet. Trotzdem ist es eine ganz neue Erfahrung, alles fußläufig zu erreichen, kein Auto mehr zu besitzen, mit dem man am Wochenende z. B. in die Berge fährt, und einfach innerhalb von fünf Minuten eigentlich alles in Reichweite zu haben, was man für das tägliche Leben benötigt. Ich genieße das Leben hier jedoch sehr und vermisse nur selten die wöchentlichen Ausflüge oder die Besuche in der Stadt, wo man dann doch ein größeres Angebot hat als teilweise hier auf der kleinen Insel!

Sicherlich gab es auch ein Leben vor dem Jordsand. Was hast Du denn in Freiburg gemacht?

Wie gesagt habe ich in Freiburg studiert.

JORDSAND aktuell

2011 habe ich mit dem Bachelorstudium „Umwelt- und Naturwissenschaften“ angefangen und anschließend noch meinen Master ebenfalls im Bereich Umwelt- und Naturwissenschaften dort absolviert. Der Fokus lag dabei vor allem im Bereich der Bodenkunde und der Ornithologie. Nebenbei ging ich viel raus und genoss die abwechslungsreiche Natur rund um Freiburg. Der Mix aus Rheinebene, Bodensee, Schwarzwald war auf seine Art genau so reizvoll wie die Natur hier auf Helgoland.

Was reizt Dich an der Arbeit für den Verein Jordsand am meisten?

Einer der Gründe für meine Studienwahl war es, dass ich später im Naturschutz arbeiten wollte. Einen konkreten Plan, wie das dann aussehen sollte, hatte ich zum damaligen Zeitpunkt natürlich noch nicht. Im Laufe des Studiums und einem besseren Gefühl sowie Kenntnisstand im Bereich Naturschutz und Umweltschutz reifte jedoch auch immer mehr eine Vorstellung davon, was man im Anschluss vielleicht machen möchte. Die Kombination aus Schutzgebietsbetreuung und Ornithologie ist letztendlich eine Sache, die ich mir sehr gut vorstellen konnte, und die mir sehr viel Spaß bereitet.

Bisher hat Rebecca Störmer die Koordination der Inselstation Helgoland über-



Elmar Ballstaedt

nommen. Was wird sich denn durch Deine Arbeit zukünftig ändern?

Rebecca hatte, auch auf Grund der hohen Präsenz in der Öffentlichkeit, einen sehr hohen Aufwand auf der Düne. Durch meine Einstellung im Januar 2018 erhoffen wir uns, dass wir uns anderen Themen ebenfalls intensiver widmen können und unsere jeweiligen Kompetenzen sich dabei optimal ergänzen. Letztendlich wird es durch mich ein erhöhtes Angebot an Vogelkundlichen Führungen geben, sowie einen Ansprechpartner für alle in den Schutzgebieten relevanten ornithologischen Themen, Probleme, Fragen etc. Ein weiterer Punkt ist der Stationsablauf, wo wir uns viele der täglichen Abläufe aufgeteilt haben, um effizienter arbeiten zu kön-

nen, was eine zusätzliche Entlastung für Rebecca und ihre Stelle darstellt.

Aus zuverlässiger Quelle wissen wir, dass Rebecca und Du nicht nur den Schreibtisch teilen. Ist es nicht eine ziemliche Herausforderung zusammen zu leben und zu arbeiten? Und dann noch auf einer kleinen Insel wie Helgoland?

Natürlich war, neben der schönen Natur und der einzigartigen Möglichkeit der Vogelbeobachtung sowie dem inhaltlich interessanten Job beim Jordsand, Rebecca der ausschlaggebendste Punkt um hier auf die Insel zu ziehen. Dadurch, dass wir uns, wie gesagt, inhaltlich aufgeteilt haben sowie viele der jeweiligen Aufgaben im Stationsablauf recht autark bearbeiten können, gibt es nicht die ganze Zeit ein „Aufeinanderhocken“ während des Arbeitsalltags. Aber natürlich ist es schon eine Umstellung, erst hier auf der kleinen Insel zusammenzuziehen und dann auch noch zusammen zu arbeiten. Da ich jedoch in meiner Freizeit auch gerne mal Vögel beobachten gehe, haben wir, glaube ich, beide einen guten Weg gefunden, um Arbeit und Freizeit gut voneinander zu trennen! Abends kümmern wir uns dann auch lieber um unser privates Leben, und lassen den Jordsand bis zum nächsten Morgen ruhen!

Spendenbescheinigungen und Zahlung der Mitgliederbeiträge

Der Verein investiert derzeit erheblichen Aufwand und Kosten seiner Geschäftsstelle in unnötige Arbeit. Das ist aus Sicht des Vorstands in Anbetracht der laufenden Arbeitsbelastung nicht mehr vertretbar, und wir haben dazu einige Entscheidungen gefällt.

Viele Mitglieder nehmen weiterhin an, dass bei der jährlichen Steuererklärung für Spenden grundsätzlich Spendenbescheinigungen vorzulegen sind. Dem ist schon lange nicht mehr so, erst ab einem Spendenbetrag von € 200 verlangt das Finanzamt einen Nachweis, unterhalb dieser Grenze reicht eine Fotokopie der betreffenden Zeile des Kontoauszuges. Der Vorstand hat daher entschieden, dass wir grundsätzlich erst ab einer Spendenhöhe von € 100 eine Spendenbescheinigung ausstellen werden. Wir bitten für diese Maßnahme um das Verständnis der Mitglieder.

Der weitaus größte Teil unserer Mitglieder lässt den Mitgliedsbeitrag per Bankeinzug abbuchen. Dieses Verfahren ist unkompliziert und einfach für alle Beteiligten. Einige Mitglieder lassen sich Rechnungen für ihren Mitgliedsbeitrag ausstellen und zahlen per Banküberweisung nach Aufforderung. Dieses Verfahren ist sehr aufwendig und erzeugt signifikante Kosten und Mahnaufwände – allein aus dem letzten Jahr sind mehrere tausend Euro Mitgliedsbeiträge noch nicht gezahlt. Der Vorstand hat daher entschieden, dass es ab dem Jahr 2018 grundsätzlich nur noch möglich ist, die Mitgliedsbeiträge per Bankeinzug zu zahlen. Daher sind alle Mitglieder, die früher nach Aufforderung und Rechnung gezahlt haben, per Schreiben gebeten worden, ihrem Verein eine Abbuchungsgenehmigung zu erteilen, wie es (fast) alle anderen bereits gemacht haben. Wir bit-

ten alle Mitglieder darum, dieses neue Verfahren zu akzeptieren.

Wir sind überzeugt, dass es im Sinne aller Mitglieder des Vereins ist, wenn wir unsere ganze Aufmerksamkeit den Themen des eigentlichen Naturschutzes zufließen lassen, und auf bürokratischen Mehraufwand soweit wie irgend möglich verzichten. Danke für Euer Verständnis.

Herzliche Grüße,
Mathias W. Vaagt
1. Vorsitzender des Vorstands

JORDSAND aktuell

„Faszination Vogelzug“ – Ein neues Führungsangebot auf Helgoland

Der Vogelzug ist seit jeher ein erstaunliches und gleichzeitig faszinierendes Naturspektakel. Noch bis ins 19. Jahrhundert wusste man nichts darüber, wo unsere Vögel im Winter verblieben. Erst 1822 wurde durch den Abschuss des sogenannten „Pfeilstorches“ (der Storch hatte einen afrikanischen Pfeil im Hals stecken) in Deutschland bekannt, dass viele Vögel aus Deutschland und Mitteleuropa in Afrika überwintern. Inzwischen gibt es viele und aufschlussreiche Erkenntnisse über Zugverhalten, Zugzeit und Zugstrategien sowie über die Orientierung der Tiere während des Zugs. Klarer ist heute auch, warum Vögel überhaupt solch lange und beschwerliche Reisen zwischen Brut- und Überwinterungsgebieten auf sich nehmen.

Helgoland bietet für die Beobachtung des Vogelzugs einmalige Bedingungen und gehört zu den besten Beobachtungspunkten in Europa mit über 400 nachgewiesenen Vogelarten. Ausschlaggebend dafür ist die exklusive Lage in der Deutschen Bucht. Die meisten Arten, welche während des Frühjahrzuges in die Brutgebiete und auf dem Herbstzug in die Überwinterungsgebiete die Insel passieren, brüten in Skandinavien. Verschlechtern sich die Zugbedingungen, stellt Helgoland innerhalb der Deutschen Bucht



Als typischer Langstreckenzieher erscheint der Grauschnäpper meist im Mai sowie im August und September auf Helgoland.

den einzigen Rastplatz dar. Das führt dazu, dass sowohl im Frühjahr als auch im Herbst – teilweise in großen Ansammlungen – Zugvögel auf der Insel einen Zwischenstopp einlegen oder einlegen müssen. Neben den häufigen Zugvogelarten bietet Helgoland in beiden Jahreszeiten für Deutschland einzig-

artige Möglichkeiten seltene Vogelarten, welche über ihr eigentliches Zugziel hinaus-schießen oder falsche Zugrouten einschlagen, zu beobachten. Auch hier spielt die exklusive Lage als einziger Flecken Land innerhalb der Deutschen Bucht eine wichtige Rolle, da die Tiere häufig dringend einen Rastplatz benötigen, wenn sie schon weit von ihrem eigentlichen Flugziel entfernt sind. Viele Singvogelarten sind Nachtzieher. Deshalb lohnt sich vor allem eine Erkundungstour in den frühen Morgenstunden, um die Tiere bei der Nahrungssuche oder dem Aufbruch ans Festland zu beobachten.

Die Artenzusammensetzung wechselt sowohl während des Frühjahr- als auch während des Herbstzugs ständig. Gleichzeitig ziehen jedoch im Frühjahr durchaus andere Arten über die Insel als im Herbst. Die Hauptzugzeit im Frühling (mit den meisten Individuen und Arten) liegt dabei meist zwischen Ende März und Anfang Mai. Im Herbst können die ersten größeren Ansammlungen von Zugvögeln schon Anfang September beobachtet werden, der spektakulärste Monat ist jedoch der Oktober.

Ab März 2018 lädt der Verein Jordsand zu einem neuen Bildungsangebot auf Helgoland ein: Bei einer morgendlichen Erkun-



Ein seltener Gast auf Helgoland ist die Zwergammer. In letzter Zeit kommen jedoch alljährlich Einzelvögel im September und Oktober auf die Insel.
Foto: Elmar Ballstaedt

JORDSAND aktuell

dungstour können Interessierte mehr über die Insel Helgoland als Zugvogelmagnet und die häufigen Zugvogelarten erfahren, um einen Einstieg in die faszinierende Welt der Vögel sowie das Phänomen des Vogelzugs zu erlangen.

Auf den neuen Führungen bekommt Ihr die Möglichkeit, unter einmaligen Bedingungen eine schöne Erinnerung an den Vo-

gelzug und seine Hauptakteure mitzunehmen. Neben allgemeinen Informationen zum Vogelzug erhält Ihr einen Einblick, wie wichtig Helgoland als Rastplatz für Zugvögel ist und welchen Einfluss sich ändernde Wetterbedingungen auf das Zugverhalten haben. Ebenso werden die saisonalen Aspekte des Zuges als auch Grundlagen des Zugverhaltens und die Verbreitungsgebiete der häufigen

Vogelarten vermittelt.

Wir freuen uns über ein reges Interesse und Eure Teilnahme an unseren Führungen! Mehr Informationen erhält Ihr direkt in der Hummerbude oder aber telefonisch bzw. per Mail (+494725/7787; helgoland@jordsand.de).

Elmar Ballstaedt

Neue Klohäuser für Norderoog

Die Hallig Norderoog bietet für die insgesamt circa 80 Teilnehmer der vier Workcamps im Sommer etliche außergewöhnliche Herausforderungen: Geschirrspülen und Zähneputzen erfolgt mit Nordseewasser, die Lebensmittel werden in einem Erdloch gekühlt und bei Landunter werden die Zelte abgebaut und es wird in den beiden Pfahlhütten übernachtet. Und wenn die Grube unter dem Plumpsklo voll ist, und das passiert öfter, muss das stille Örtchen auf ein neues stilles Plätzchen umziehen.

In den letzten Jahren war für den Umzug neben einer gesunden Portion Überwindung vor allem jede Menge Muskelkraft von Nöten. Die bisherigen Klohäuser waren wegen ihrer massiven Holzbauweise sehr schwer und nur mit vier kräftigen Personen – unter ständigen Attacken von Bremsen und Fliegen – an eine neue Stelle umzusetzen.

Dank einer Spende von Harald Glaser und Erik Meier-Dinkel wurde dieses alte Konzept nun abgelöst durch zwei neue Klohäuschen. Die beiden Tüftler haben die Häuschen zuhause in Bayern konstruiert, gebaut und mit ihrem VW-Bus 900 Kilometer weit nach Schlüttsiel transportiert. Sie sind durch ein ideenreiches Stecksystem und die Verwendung von Wellblechplatten sehr einfach ab- und aufzubauen und können in wenigen Minuten versetzt werden. Ausgetüftelte Lüftungsschlitze sorgen für einen Kamineffekt, was zu einer deutlich geringeren Geruchsbelästigung auf diesem Örtchen führt, wenn die Klotüre bei Wind und Regen geschlossen werden muss.

Denn sind wir mal ehrlich – wo gibt es eine schönere Aussicht vom stillen Örtchen als auf Norderoog? Da können alltägliche Bedürfnisse schon auch mal zum Erlebnis



Örtchen mit Aussicht. Manchmal sind es die vermeintlich nebensächlichen Dinge, die unseren Naturschutz am Laufen halten.

Foto: Linda Pössler

werden und wer weiß – vielleicht schafft es Norderoog bei so vielen Neuerungen auch irgendwann mal bis zu einer richtigen Klospülung?

Clarissa Glaser

Traumjob zu vergeben

Seit 2003 betreuen Helene und Bernd-Dieter Drost die Hallig Habel. Sie tun das mit Herzblut und vollem Einsatz in allen Belangen. Nun haben sie sich entschlossen, ihr Engagement zum Ende der Saison 2018 aus Altersgründen zu beenden. Helene wird 75 in 2019 (Bernd-Dieter dann schon 77), das ist aus ihrer Sicht ein passendes Datum für eine Zäsur. Helene und Bernd-Dieter gehen diesen Schritt mit dem bekannten lachenden und weinenden Auge, wollen sich aber für die Restlebenszeit ein wenig mehr Unabhängigkeit und Freiraum für ihre anderen Aktivitäten, vor allem Reisen, verschaffen.

Wir hoffen sehr, dass wir Nachfolger für diesen Traumjob finden können! Ein Wohnort in Küstennähe wäre hilfreich. Es kann auch eine Einzelperson sein, da für Aufbau

und Abbau in Frühjahr und Herbst Hilfe aus Schlüttsiel hinzukommen kann.

Bernd-Dieter hat eine „Arbeitsplatzbeschreibung Referent Hallig Habel“ erstellt,

die bei Interesse entweder bei ihm (Bernd-Dieter.Drost@gmx.net) oder dem Vorstand (Vorstand@jordsand.de) abgefragt werden kann.



„Arbeitsplatz“ Hallig Habel.

Foto: Sebastian Conrads

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [39_1_2018](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Jordsand aktuell 40-43](#)